

DIE KITZINGER

DIENSTAG, 16. JUNI 2015

DIE NUMMER 1 IN KITZINGEN

186. JAHRGANG, NR. 135, PREIS: 1,50 €

Im Blickpunkt

Fragezeichen über den Wohnungen von Marshall Heights

Die einstige US-Wohnsiedlung Marshall Heights steht im Zentrum einer Sondersitzung des Kitzinger Stadtrats am Donnerstag (18. Juni, 18 Uhr). Investor Georg Wittmann will hier seine Vermarktungspläne für die gut 700 Wohnungen vorstellen, die Stadt auf ihre Planungshoheit über die 32 Hektar große Fläche pochen.

→ Seite 4

Dauertrockenheit führt zu Schäden bei Getreide

Tausende Bauern und Winzer machen sich Sorgen wegen der außergewöhnlichen Trockenheit. Beim Getreide gibt es bereits erste Schäden zu beklagen, Erdbeeren werden bewässert oder wachsen nicht mehr richtig. In diesem Jahr hat es nur etwa halb so viel geregnet wie sonst durchschnittlich, sagt das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Kitzingen.

→ Blick in die Welt

Franken-Tatort: Statisten für Folge zwei gesucht

Einmal für den „Tatort“ vor der Kamera stehen: Für einige (Unter-)Franken wird der Traum von einem Fernsehauftritt in Erfüllung gehen, wenn im Sommer in Nürnberg, Würzburg und Umgebung die zweite fränkische Folge des Kultkrimis gedreht wird. Ab sofort können sich Interessierte im Internet für Statistenrollen bewerben.

→ Franken/Bayern

Metro verkauft Kaufhof nach Kanada

Das Bieterrennen um die Warenhauskette Kaufhof ist entschieden: Der Handelsriese Metro verkauft seine Tochter für rund 2,8 Milliarden Euro an den kanadischen Konzern Hudson's Bay. Das teilte die Metro AG am Montag bei einer Pressekonferenz in Düsseldorf mit.

→ Wirtschaft

Kontroverse Diskussion bei der Handball-Versammlung

Nachwuchsmangel bei den Mädchen und bei den Schiedsrichtern waren die Hauptthemen, mit den sich die unterfränkischen Vereinsvertreter und die bayerische Verbandsspitze im Rödelseer Sportheim beschäftigten.

→ Lokalsport

Kunden-Service

Leserservice: 09321/700 998
Anzeigen: 09321/700 997
Anzeigen-Fax: 09321/700 949
Servicezeiten: Mo bis Fr, 7 bis 18 Uhr, Sa 7 bis 11 Uhr
E-Mail: kundenservice@infranken.de
Internet: www.infranken.de/DieKitzinger

Wetter

21 8
HEUTE wolzig

22 13
MORGEN wolzig

Im Internet

inFranken.de



Bereit für einen guten Kaffee: Svea Roßberg und ihre Helfer vom Aplawia-Team haben das Secondhand-Kaufhaus neu gestaltet. Hell, freundlich, blitzsauber und hübsch dekoriert kommen die Waren nun richtig gut zur Geltung – zum Beispiel die verschiedenen Porzellan-Services. FOTO: DIANA FUCHS

Hoch die Tassen!

Der Aplawia e.V. hilft sich selbst: mit publikumswirksamen Neuerungen

Von unserem Redaktionsmitglied
DIANA FUCHS

KITZINGEN Da geht was. Auf dem Gelände des Aplawia e.V. im Kitzinger Gewerbegebiet Richtung Schwarzach entsteht mehr und mehr ein Paradies für alle, die nicht immer nur neue Sachen konsumieren möchten, sondern gern auch zwischen Gebrauchtem stöbern.

Hell, ordentlich, gut strukturiert und blitzsauber präsentiert sich die große Halle, in der nicht nur Flohmarkt-Freunden das Herz aufgeht. Alles, was die Mitarbeiter des gemeinnützigen Vereins etwa bei Wohnungsaufösungen so entdecken oder was ihnen anderweitig vermachung wird, präsentieren sie hier am Lochweg 22 fein säuberlich. Möbel, Kleidung, Bücher aller Art: Mancher Sammler kann sein Glück kaum fassen, wenn er etwa ein altes Goldrand-Service entdeckt oder die Lieblingsschallplatte von 1960. Und das zum wahren Schnäppchenpreis.

Svea Roßberg ist beim Aplawia e.V. zuständig für die soziale Betreuung und das Qualitätsmanagement. Unter ihrer Regie hat nicht nur das Kaufhaus neuen Glanz – und eine topmoderne Kinderabteilung – erhalten, sondern auch ein automatisches Preisreduktions-System. „Wir

möchten, dass Waren nicht ewig im Kaufhaus bleiben, sondern dass ein regelmäßiger Wechsel stattfindet“, erklärt die junge Frau. Seit kurzem erkennt der Kunde an der Farbe des Etiketts, wie lange die Ware schon bei Aplawia liegt oder steht. „Nach zwei Wochen wird der Preis um 25 Prozent reduziert, nach vier Wochen um die Hälfte und nach sechs Wochen sogar um 75 Prozent.“

Gegen die Wegwerf-Gesellschaft

Findet sich dann noch immer kein Käufer, gelangen die Artikel in den „Schnäbblersmarkt“. Svea Roßberg: „Da kann man schon mal ein Marken-Jackett oder einen handgedrehten Kerzenständer für 50 Cent ergattern. Sie selbst kaufe sich schon lange keinen neuen Klamotten mehr. „Nicht, weil ich es mir nicht leisten könnte. Sondern weil ich die Wegwerf-Gesellschaft einfach nicht gut finde.“

Kann denn generell jeder im Aplawia-Kaufhaus einkaufen oder werden Bedürftige bevorzugt? Svea Roßberg schüttelt energisch den Kopf: „Jeder soll kommen, egal ob Arzt oder Arbeitsloser. Wir wollen keine Zwei-Klassen-Gesellschaft. Und es trägt ja jeder Einkauf dazu bei, unsere soziale Arbeit zu unterstützen.“

Apropos unterstützen: Vor etwa einem Jahr hatte der Aplawia e.V. Politiker und Unternehmer zu einer Krisen-Sitzung eingeladen. In der gut 30-jährigen Vereinsgeschichte hatte es noch nie so schwere Zeiten gegeben. Die „Instrumentenreform“ 2012 hatte Aplawia stark zugesetzt: Die Maßnahmenplätze für sozial Benachteiligte, etwa Arbeitslose, waren von einst 70 auf gerade mal 16 geschrumpft. „Das heißt, dass wir Langzeitarbeitslosen weniger Hilfsangebote machen konnten“, berichtet Geschäftsführer Volker Lang.

Zwar hat sich an der Zahl der Plätze seither nichts geändert – „das Jobcenter hat uns signalisiert, dass das so schnell wohl auch nicht der Fall sein wird“ –, aber Volker Lang will nicht klagen. Es tue zwar weh, wenn man Hilfsbedürftigen keine Chance geben kann, wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. „Aber im möglichen Rahmen machen wir wirklich gute Arbeit.“ Die Freude eines psychisch oder körperlich belasteten Menschen, wenn er wieder „auf die Erfolgspur“ kommt, entschädige für vieles und lasse einen immer wieder versuchen, Hürden zu nehmen.

„Jeder Auftrag hilft unserer Arbeit“, betont Lang. Zu 96 Prozent finanziere sich der Verein selbst: aus den Erträgen des Sozialkaufhauses

und Dienstleistungen wie Umzügen, Entrümpelungen, Gebäudereinigungen oder Renovierungen. Aufträge können sowohl Privatleute erteilen als auch Firmen und Behörden.

Aktuell leistet das Aplawia-Team im Rahmen seiner gemeinnützigen Tätigkeit Integrationsarbeit und gibt Flüchtlingen beziehungsweise noch nicht anerkannten Asylbewerbern zum Beispiel beim Einräumen des Kaufhauses etwas zu tun. „Wir haben gute Erfahrungen mit der Arbeit und der Motivation von Flüchtlingen gemacht“, betont Lang.

Dennoch: „Gern würden wir noch mehr machen.“ Zum einen braucht es dafür Aufträge. Zum anderen aber hilft sich der Aplawia e.V. auch selbst. „Wir wollen künftig jeden Monat mit einer neuen Aktion auf uns aufmerksam machen“, sagt Svea Roßberg. Start ist am 27. Juni mit einem großen Flohmarkt auf dem Vereinsgelände. Jeder kann mitmachen.

„Das ergänzt sich gut. Wir haben ja hier im Kaufhaus quasi einen Ganzjahres-Flohmarkt.“ Svea Roßberg lächelt, während sie weiter spricht: „Es ist ein Flohmarkt für Jung und Alt, Arm und Reich, Groß und Klein.“

ONLINE-TIPP
Mehr Bilder unter www.infranken.de



Frisch, bunt und fröhlich: Die neu gestaltete Kinderabteilung im Aplawia-Kaufhaus lockt mit richtig coolen Klamotten, Spielen und allerlei Accessoires. FOTO: DIANA FUCHS

Flohmarkt und mehr

Monats-Aktion: Der gemeinnützige Aplawia e.V. („Andere planen, wir arbeiten“), der sozial benachteiligte Mitmenschen in Lohn und Brot bringen will, möchte künftig jeden Monat mit einer neuen Aktion auf sich aufmerksam machen. Ende Juni wird das ein großer Flohmarkt sein. Im Juli (17. und 18. Juli) können die Besucher bei einer Tombola tolle Preise gewinnen, u. a. ein Wochenend-Auto und Freizeitland-Tickets.

Flohmarkt: Der Flohmarkt findet am Samstag, 27. Juni, von 9 bis 16 Uhr auf dem Gelände des Vereins am Lochweg 22 in Kitzingen statt. Die Standmiete beträgt pro laufendem Meter 3,50 Euro, Kinder müssen nichts zahlen. Anmeldungen: entweder an der Kaufhaus-Kasse oder bis spätestens 26. Juni unter Telefon 09321/25247. Weitere Infos: www.aplawia.de

FOTO: *LDK*



Automatische Preissenkung: Waren, die länger im Kaufhaus stehen, werden automatisch reduziert.

Am Rande

Da schlummert eine gute Geschäftsidee

Von unserem Redaktionsmitglied
RALF DIETER

Die Südländer machen es uns vor, die Japaner und die Amerikaner auch. Höchste Zeit, dass wir nachziehen. Wir wollen den Gesundheitstrend ja nicht verschlafen. Deshalb geht dieser Appell an alle Arbeitnehmer: Legt euch in der Mittagspause auf die faule Haut, schließt die Augen und überlässt euch dem Schlaf.

„Power napping“ lässt sich frisch und frei mit Energieschlummern übersetzen, denn eines ist ganz klar: einen erholsamen Schlaf wie tief in der Nacht werden wir in der Mittagspause nicht hinbekommen. Dafür fehlt die Zeit und in der Regel auch die Ausstattung. Wer hat schon ein Bett im Büro stehen?

Zähne putzen, Schlafanzug anziehen, hin- und herwälzen: All das ist gar nicht nötig. Erholsam ist der Mittagsschlummer schon bei 10 bis 15 Minuten. Länger als 20 Minuten sollte er gar nicht dauern, warnen Schlafexperten.

Japanische Arbeitnehmer legen ihren Kopf fürs Energieschlummern gerne auf ihre gekreuzten Arme vor der Bildschirmtastatur, größere Firmen in Fernost und in Amerika bieten sogar eigene Ruheräume an. Sie wissen eben um die wohlig wirkende Wirkung eines gesunden Mittagsschlafes: Die Leistungsfähigkeit und die Konzentration steigen, der Arbeitnehmer tankt neue Energie und angeblich sinkt nebenbei auch das Herzinfarkttrisiko.

In Stuttgart hat kürzlich ein Bettenfachgeschäft zwei Kabinen eingerichtet, in denen müde Arbeitnehmer ihr Haupt zur Ruhe betten können. Im Landkreis Kitzingen gibt es so ein Angebot bislang nicht. Dabei müsste der Gedanke für alle Geschäftsleute doch verlockend sein: Wer kann sein Geld schon im Schlaf verdienen?

Leo ist der Glatzenkönig



NEUSES AM BERG (ode) Höhepunkt des Neuseser Weinfests ist die Glatzenprämierung. In diesem Jahr stellen sich sechs Kandidaten zur Wahl. Chancen hat nur der, dessen unbehaarte Kopfhaut Platz für die Hand der Weinprinzessin bietet.

Zunächst nahm Karlheinz Erk, Präsident des fränkischen Glatzenclubs (links) den Bewerbern das Versprechen ab, ihre Glatzen pfleglich zu behandeln und nicht mit Haarfördernden Mitteln zu behandeln. Anschließend die Glatzentaufer: Weinprinzessin Andrea Troschke vergoss Glatzenwein über die mehr oder weniger glänzenden Häupter.

Schließlich wählte die Jury, Mitglieder des Glatzenclubs, die schönste Glatze aus. Das Votum fiel einstimmig auf Leo aus Würzburg. Alle Teilnehmer durften ein Glatzenpflegeset und ein Geschenk aus der Bocksbeutelbar mit nach Hause nehmen.

FOTO: OTTMAR DEPPISCH